Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 70 (1976)
Heft: 18

Artikel: Wann wird Fernsehen für Gehörlose in der Schweiz Wirklichkeit?
Autor: Zuberbühler, E.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-925030

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GZ

Gehörlosen-Zeitung

für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB) und des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)

Erscheint zweimal monatlich
70. Jahrgang 15. Sept. 1976 Nummer 18

Blick in die Welt

Das Fernsehen lässt uns täglich Blicke in die Welt tun. Leider muss man dabei immer so viel Unerfreuliches, Trauriges sehen. Naturgewalten wie Erdbeben, Dürre, Feuer und Wasser verbreiten Schrecken und bringen Menschen in grosse Not. Und täglich erreichen uns auch Bilder von menschlichen Gewalttaten und Grausamkeiten. Man atmet wie der Mann auf unserer Zeichnung erleichtert auf, wenn man zur Abwechslung wieder einmal ein Bild sieht, das nicht von Zerstörung berichtet.

Hoffnungsschimmer im Nahen Osten?

Im **Libanon** ist die Lage gar nicht hoffnungsvoll. Siebzehn Monate lang dauert nun schon das entsetzliche Morden und sinnlose Zerstören. Es gibt 20 verschiedene Gruppen, die mit- oder gegeneinander schiessen. Dazu kommen noch die 15 000 syrischen Soldaten in den nördlichen Grenzgebieten. Sie haben sich allerdings bis jetzt nicht offen an den Kampfhandlungen beteiligt. Aber sie unterstützen durch ihre Anwesenheit die Christen im Bürgerkrieg.

Erfreulicher sind die Nachrichten aus **Israel.** An seinen Grenzen ist es gegenwärtig erstaunlich ruhig. An der israelisch-libanesischen Grenze gibt es wieder einen Grenzverkehr: Libanesen kommen nach Israel, um dort einzukaufen und zu arbeiten. Ende August reisten erstmals wieder hundert libanesische Sommergäste nach Israel ein. — Auch die israelisch-syrische Grenze ist nicht mehr total gesperrt. Seit wenigen Tagen dürfen sich die auf beiden Seiten der Grenze lebenden Drusenfamilien wieder regelmässig treffen. Jahrelang konnten sie sich nur mit Feldstechern sehen und durch Lautsprecher über den schwer befestigten Grenzzaun hinweg einander ihre Grüsse zurufen. — Ueber den Jordan hinüber wird fast wie in normalen Zeiten zwischen israelischen und jordanischen Kaufleuten reger Handel getrieben. — Ruhig ist es seit der Vereinbarung vom 1. September 1975 zwischen Aegypten und Israel über die vorläufige Grenzziehung auf der Halbinsel Sinai auch an den israelisch-ägyptischen Grenzen geworden.

Dies alles bedeutet aber noch nicht, dass der Frieden schon nahe ist. Aber vielleicht ist es doch mehr als nur eine Verschnaufpause vor einer nächsten kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarländern. R.

Wann wird Fernsehen für Gehörlose in der Schweiz Wirklichkeit?

Der Fernsehartikel in der GZ vom 1. Juli 1976 erinnert mich an eine Unterredung, die ich im Sommer mit einem Journalisten vom Fernsehen hatte. Er versuchte die Bedürfnisse der Hörbehinderten abzuklären. Obwohl er von der Untersuchung des Aktionskomitees für Sondertelevision wusste, wollte er selber mit Gehörlosen und Fachleuten zusammen diskutieren. Als Vorstandsmitglied des Schweiz. Gehörlosenbundes wurde auch ich interviewt (ausgefragt).

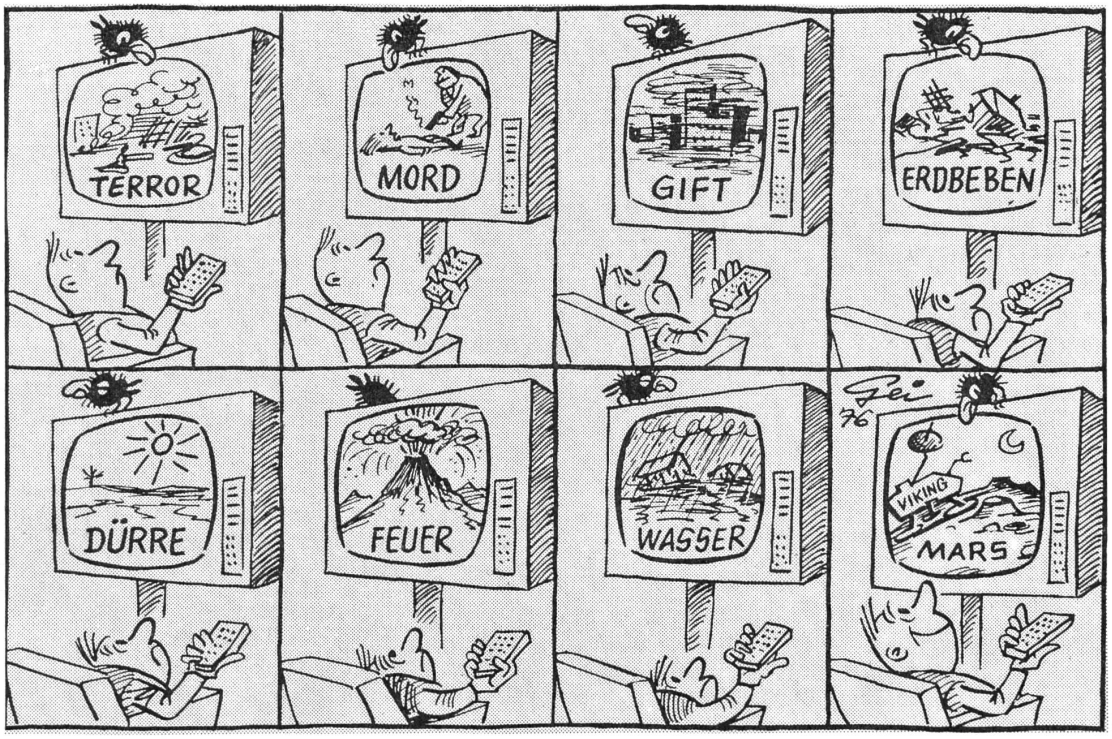
Hier einige wenige Fragen:

1. Was wünschen die Gehörlosen Ihrer Ansicht nach?

Ich wiederholte die Forderung nach Spezialsendungen. Sie sollten wöchentlich für eine halbe Stunde gesendet werden.

Ich bat dann, dass die Sendungen auch zu einer Zeit gesendet werden, in der Hörbehinderte Zeit finden, fernzusehen.

Die zweite Forderung wiederholte ich



Traurige Zeiten — Nur auf einem Programm eine erfreuliche Meldung!

Zeichnung von Hans Geisen in den TN.

ebenfalls: Untertitel werden gewünscht in der Tagesschau und bei Filmen.

2. Könnten die Sprecher und Sprecherinnen mithelfen, dass z. B. in der Tagesschau mehr verstanden werden könnte?

Wir haben bereits einmal mit den Zuständigen des Schweizer Fernsehens über diese Frage gesprochen. Es wurde uns dann gesagt, dass man von den Sprechern und Sprecherinnen unmöglich verlangen könne, langsamer, deutlicher, dem Publikum zugewandt zu sprechen. Zeit ist begrenzt. Zu viele Neuigkeiten müssen in kürzester Zeit durchgegeben werden. Diese Begründung haben wir verstanden. Aber, Hörbehinderte wünschen schriftliche Hinweise in der Tagesschau.

3. Was soll in den Spezialsendungen gesendet werden?

Ich nehme an, dass der Wunsch nach Aktualitäten immer noch gross ist. Ich persönlich würde mir eine Aktualitätenschau vorstellen, wie es z. B. in «Bericht vor acht» oder in «CH» gemacht wird. Man sollte Aktualitäten in grössere Zusammenhänge bringen können.

Sendungen über Kindererziehung, medizinische Sendungen (evtl. über Gehörlosigkeit, Ursache und Wirkung) würden sicher auch gerne gesehen. Hin und wieder taucht auch der Wunsch nach Sendungen auf, die übers Autofahren berichten würden.

Von Gehörlosen wird auch immer wieder der Wunsch geäussert, vom Leben, von Arbeits- und Freizeitproblemen Gehörloser zu berichten. Aufklärungsfilme wären ebenfalls nötig.

Der Journalist merkte sich alles und will die Vorschläge und die Fragen mit Herrn Holenstein vom Schweizer Fernsehen diskutieren. Vorläufig wird an Spezialsendungen gedacht, die monatlich oder evtl. jede dritte Woche für 20 bis 30 Minuten gesendet werden sollten.

Vielleicht öffnet sich doch bald ein Türlein für die hörbehinderten Fernsehzuschauer. Sobald ich mehr davon weiss, werde ich wieder kurz darüber berichten. Wenn Leser und Leserinnen der GZ Wünsche oder gar gute Vorschläge hätten, möchte ich sie bitten, mir diese mitzuteilen, damit ich sie bei Gelegenheit weitergeben kann.

E. Zuberbühler,
Grütlistrasse 29, 9000 St. Gallen

Die Meinung der Redaktion von «Sehen statt hören» zu unserem Fernsehartikel in Nummer 13/14

Bald nach Erscheinen unseres Berichtes über die Fernsehsendung «Sehen statt hören» vom 19. 6. 1976 im Bayerischen Rundfunk (Deutschland 3) erhielt der GZ-Redaktor einen netten Brief aus München. Herr Enzion Cramon von der Redaktion dieser Spezialsendung schrieb, unser Artikel sei für sie eine freudige Ueberraschung gewesen. Man scheint in München selbstkritisch zu sein. Denn Herr Cramon beurteilte selber einige Sendungen vor der Sommerpause als «sehr viel schwächer». Man habe eben vorläufig zu wenig Geld und müsse deshalb manchmal Beiträge senden, welche nicht ganz befriedigen können. Nächstes Jahr werde die finanzielle Lage etwas besser sein. Man habe für den kommenden Herbst schon einige sehr interessante Beiträge geplant.

Uebernahme der ganzen Sendung ins Schweizer Programm?

Im Wochenrückblick der Sendung vom 19. 6. 1976 wurden vier Nachrichtenbeiträge aus Deutschland und nur ein einziger Beitrag aus dem Geschehen in der übrigen Welt gebracht. Wir glaubten, es werde wahrscheinlich immer so sein, dass «Sehen statt hören» hauptsächlich Informationen aus dem (deutschen) Inland gebe. Darum könne diese Sendereihe wohl kaum ganz ins Programm des Schweizer Fernsehens genommen werden.

Herr Cramon bemerkte dazu, man versuche immer wieder, auch die wichtigsten Weltnachrichten zu bringen. Als Beweis sandte er das Inhaltsverzeichnis aller 52 Programme von «Sehen statt hören», die in der Zeit vom 5. 4. 1975 bis und mit 3. 7. 1976 gesendet worden sind. — Es war ein überzeugender Beweis. Denn wir konnten feststellen: In den meisten Sendungen waren die Auslandsnachrichten bedeutend stärker vertreten als in der Sendung vom 19. 6. 1976. Oft enthielt der Wochenrückblick mehr Nachrichten aus dem Ausland als aus dem Inland. Einmal gab es sogar 6 aktuelle Berichte über das Geschehen in ausserdeutschen Ländern und keine einzige Inlandnachricht.

Das Schweizer Fernsehen könnte die Sendung «Sehen statt hören» übernehmen, aber durch einen in der Schweiz hergestellten Studioteil ergänzen. Dadurch wäre es möglich, den Wunsch nach Informationen über das aktuelle Geschehen im eigenen Land zu erfüllen. Dies ist die Lösung, die auch Herr Cramon sehr begrüssen würde. — Wird das Schweizer Fernsehen die Gehörlosen mit einer solchen Lösung des Problems einmal überraschen? Nach den vielen Jahren des Wartens und Vertröstens auf später wäre es wirklich bald Zeit für einen sichtbaren Beweis des guten Willens!

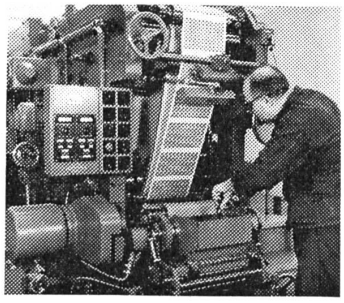
R.

Briefmarken am laufenden Band

Die meistverkauften Papierchen sind sicher unsere Briefmarken. Früher dauerte es oft sehr lange, bis wieder eine neue Markenserie mit neuen Bildern herausgegeben wurde. Jetzt gibt es in viel kürzeren Zeitabständen immer wieder Neuerscheinungen. Von jeder neuen Markenserie werden jeweils viele Millionen hergestellt. Diese Arbeit besorgt eine einzige Druckmaschine. Es ist eine 14 Tonnen schwere Rotationsmaschine (siehe Bild). Dieses PTT-Ungetüm produziert pro Minute 40 Bogen oder pro Arbeitstag zirka 4 Millionen Briefmarken. Nach strenger Kontrolle gelangen die kunstvollen Papierchen zum Verkaufe an die rund 4000 Postbüros.

Nicht alle Neuerscheinungen werden für den Brief- und Paketversand verwendet. Hunderttausende von neuen Briefmarken werden von Markenliebhabern ins Album geklebt. Die PTT macht es den Sammlern bequem. Sie können die Neuerscheinungen im voraus bei der PTT-Wertzeichenabteilung abonnieren. 130 000 Briefmarkenfans sind bereits Inhaber des PTT-Neuheitenabonnements. Sie erhalten fünfmal im Jahr das Neueste direkt und portofrei ins Haus geschickt. — 1975 hat die Post z. B. über 7 Millionen Markenserien auf Ersttagsbriefe geklebt, in Täschchen verpackt und an Sammler in der ganzen Welt verschickt. — Die Post hat zudem in allen grösseren Schweizer Städten Verkaufsstellen eingerichtet, wo die Briefmärkler selber Ausschau nach Neuerscheinungen halten und diese kaufen können.

Aber nicht nur in der Schweiz werden Briefmarken am laufenden Band herausgegeben. Es ist deshalb auch den eifrigsten Briefmarkenfans nicht mehr möglich, die Briefmarken der ganzen Welt zu sammeln. Aber sie haben wenigstens Gelegenheit, im PTT-Museum in Bern alles zu finden und zu bestaunen, was es in der ganzen Welt an Neuheiten gibt.



Die PTT-Stahlstich-Rotationsmaschine für den Briefmarkendruck. Auf der Bildmitte ist deutlich zu sehen, dass bogenweise produziert wird.